

Medizin-Zulassungs-Test

Ohne Testteilnahme am 11. 11. 87 ist eine Studienplatzbewerbung nicht mehr möglich. 55% aller Studienplätze werden über den TMS, Test für Bewerber der Human-, Zahn- und Tiermedizin, vergeben. Davon sind 10% für die Testbesten, unabhängig von der Abiturnote. Die gesonderte Anmeldefrist betrifft bereits jetzt die Abiturienten des Jahres 1988. Schon seit 1980 veranstalten wir regelmäßig unser **Medizin-Test-Training**. In Intensivkursen in München, Stuttgart, Heidelberg, Frankfurt, Bonn, Düsseldorf, Bochum, Hannover, Hamburg werden alle prüfungsrelevanten Aufgaben gezielt nach unserem bewährten Programm trainiert. Zusätzlich bieten wir unseren Teilnehmern **Kompakt-Aufbaukurse** an. Nutzen Sie unsere mehrjährige Testerfahrung! Auch unsere Studien-Buchtips senden wir Ihnen gerne zu.

DHS Hochschul-Service GmbH., Karlstr. 54 a, 8000 München 2, Tel. (089) ☉ 59 83 42

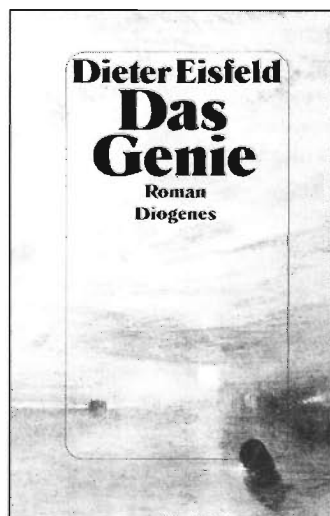
Der Wetterforscher

Dieter Eisfeld: Das Genie, Roman, Diogenes Verlag, Zürich, 1986, 304 Seiten, 32 DM

Alle reden vom Wetter – Zabor macht's!

Warnungen vor dem „Klimakollaps“, hervorgerufen durch Umweltbelastungen, die unser Wetter bereits heute nachhaltig beeinflussen, sowie Nachrichten über die Verbesserung der Wetterforschung mögen dem Sachbuchautor Dieter Eisfeld Anregungen zu seinem ersten Roman gewesen sein.

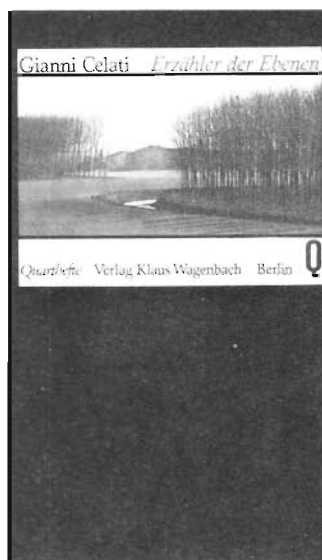
Der junge Wissenschaftler Yan Zabor ist völlig beherrscht vom Ehrgeiz, erfolgreicher zu sein als Einstein, Planck und Oppenheimer, die über die Menschheit nicht nur den Fortschritt, sondern auch Elend brachten. Bei seiner Erfindung, das Wetter für die Menschen günstig zu



Gianni Celati: Erzähler der Ebenen, Verlag Klaus Wagenbach, Berlin, 1986, 138 Seiten, 17,80 DM – In seinem ersten Buch erzählt Celati dreißig Kurzgeschichten, die – ähnlich wie Volksmärchen – in den Po-Ebenen von wenigen Menschen heute noch mündlich überliefert werden. Die manchmal phantastisch wirkende Thematik und der vorsichtige Umgang mit dem Erzählstil überlassen den Leser einem Gefühl, das zwischen Faszination und Befremden schwankt. Celati ist es gelungen, die Geschichten aus der oberitalienischen Ebene zwischen zwei weitere Ebenen von Traum und Wirklichkeit zu transportieren.

beeinflussen, kann Zabor bereits auf die ersten erfolgreichen Experimente zurückblicken, als sich drohend die Wende bemerkbar macht. Das Wetter scheint Zabor zwar beherrschen zu können, nicht aber seine geschäftstüchtigen Mitmenschen, die das Wetter vermarkten, und Politiker, die es als Waffe benutzen wollen. Auch durch das Wettergesetz des Bundestages läßt sich die Katastrophe nicht mehr rechtzeitig abwenden. Dürrekatastrophe hier, und dort Überschwemmungen, meterhoher Schnee und sengende Sonne beweisen, daß sich die Natur nicht von wenigen Menschen domestizieren läßt.

Überzeugt, durch die chaotische Wetterentwicklung übermenschliches Unglück herbeigeführt zu haben, gibt Zabor sich schließlich geschlagen und ist für



niemand mehr zu sprechen. Ideenreich und humorvoll schildert Dieter Eisfeld die Umweltproblematik, nicht aber ohne den ernsten Hintergrund durchscheinen zu lassen. Vielleicht eine erfolgreichere Anregung, zum Nachdenken, als zahlreiche verbissene Diskussionen.

Ursula Friedrichs

Polit-Thriller

Günther Posern: Heißer Herbst, Umsturz in Deutschland, Universitas-Verlag, München, 1986, 323 Seiten, Leinen, 32 DM

Kein Geschichtsbuch, sondern ein Polit-Thriller: In einer süddeutschen Kleinstadt erscheint eines Morgens die Zeitung nicht, das Telefon ist tot, uniformierte Be-

waffnete verbieten der Bevölkerung, die Häuser zu verlassen – eine unbekannte Organisation hat über Nacht die Macht übernommen, und zwar, wie allmählich klar wird, in der ganzen Bundesrepublik. Es gibt eine strenge Rationierung, jeder Bürger enthält eine computerlesbare Registrierungs-Plakette mit allen Informationen zur Person. Der Übergang vom freiheitlichen Rechtsstaat zur totalen Unterdrückung war offenbar lange und sorgfältig vorbereitet und gelingt perfekt: Jeder Kontakt zum Ausland ist unterbrochen, die Überwachungsmöglichkeiten der bisherigen westlichen Verbündeten funktionieren nicht mehr, selbst der Bundeskanzler und die Bundeswehr halten still, einzelne lassen sich von den geheimnisvollen neuen Machthabern mit mehr oder weniger Bedrohung in neue Schlüsselpositionen setzen. Dies alles wird höchst spannend erzählt (Stoff für ein Fernsehspiel?).

Etwas unglücklich ist vielleicht, daß die Milizen der neuen Machthaber zum Teil als Ausländer dargestellt werden; das könnte einige Leser zu dem Schluß verleiten, der Verfasser halte Mißtrauen gegen Gastarbeiter eben doch für angebracht. Die Absicht des Autors liegt aber darin, gerade im Hinblick auf den organisierten Terrorismus, insbesondere der Jugend einmal vorzuführen, wie leicht es wäre, die heutigen Freiheiten zu verspielen. Und die Parallele zu 1933 liegt zum Greifen nahe.

Günter Burkart